

Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr



Gemeindebrief

der Evangelischen Militärpfarrämter in Koblenz



Zeitenwende?

Weihnachten und Winter

Mit Terminen für das Jahr **2024**:

Rüstzeiten, Gottesdienste und mehr...



Zeitenwende? Zeitenwende!

Weihnachtliche Gedanken zu dem, was wirklich verändert

Im vergangenen Jahr wurde, bedingt durch den Überfall Russlands auf die Ukraine, das Wort „Zeitenwende“ zum alles bestimmenden Begriff. Auch jetzt fast anderthalb Jahre später scheint das Gefühl einer Zeitenwende nichts an seiner Bedeutung verloren zu haben. Neben den Krieg in der Ukraine ist vor wenigen Wochen die Gewalteskalation im Nahen Osten getreten. **Über Nacht hat sich die Welt durch diese Ereignisse in vielerlei Hinsicht gewandelt.**

Die Auswirkungen sind in Form steigender Flüchtlingsströme oder wirtschaftlicher und politischer Verwerfungen und Spannungen auch bei

uns zu spüren und sie lösen bei vielen Menschen neben Hilfsbereitschaft und Solidarität auch Unsicherheit hervor.

Beim Begriff „Zeitenwende“ denke ich aber auch an persönliche Erlebnisse, die das eigene Leben verändern und mich oftmals noch mehr beschäftigen.

Der Gang zum Arzt, der mit einer niederschmetternden Diagnose endet; die Scheidung nach vielen Jahren gemeinsamer Ehe und Beziehung; der Tod eines nahe stehenden Menschen; die verheerenden Folgen eines Unfalls oder der Verlust des

Arbeitsplatzes. **Umgekehrt erlebe ich auch hoffnungsvolle Momente als Zeitenwende.** Die Hochzeit oder Geburt des eigenen Kindes, der Abschluss von Ausbildung oder Studium, die überstandene Krankheit oder die Versöhnung nach einem langen Konflikt.

Auf einmal wird das Leben gefühlt in eine Zeit vor und nach dem betreffenden Ereignis geteilt. **Der Blick auf das Leben verändert sich. Haltungen werden hinterfragt, Prioritäten verschieben sich.** Nichts ist mehr wie vorher.

In diesen Tagen und Wochen des Advents stimmen wir uns auf das Weihnachtsfest ein. Auch diese Zeit läutet für mich eine Art Wende und Umkehr ein. Während wir an den stillen Sonntagen des Novembers

der Trauer um die Verstorbenen und Opfer von Krieg und Gewalt Raum gegeben haben, vermittelt der Advent das Gefühl von Hoffnung, Aufbruch und Vorfriede. Die vielen Lichter, die unsere Wohnungen und Straßen schmücken, die Klänge und Gerüche machen diese Veränderung sichtbar. Sie drücken aus, dass wir auf Weihnachten zugehen und uns mit verschiedenen Traditionen darauf vorbereiten.

Mit dem Advent beginnt zudem auch ein neues Kirchenjahr und damit richtet sich unser Blick auf Heilig Abend. In einem kleinen, unscheinbaren und armseligen Stall in Bethlehem passiert zu jenem Zeitpunkt nämlich etwas völlig Unerwartetes. Über Nacht verändert sich nicht nur das Leben von Maria und



Josef, die an einem völlig unwirklichen Ort Eltern eines Kindes werden, sondern der gesamten Welt. Vor allem aber wirkt sich jene Geburt auf meine Existenz aus, weil Gott Mensch wird und in mein Leben tritt.

Weihnachten bildet für mich eine Zeitenwende, weil ich Gott dadurch als solidarisch, nah und zugewandt erlebe. Dieses Gefühl wandelt meinen Blick auch in Bezug auf mich selbst und meine Umwelt. Weihnachten bedeutet für mich, dass sich scheinbar aussichtslose Situationen und festgefahrene Sichtweisen

verändern können und sich Neues entwickeln kann. In jener Heiligen Nacht begegnet uns Gott, der zu dir sagt: *„Fürchte dich nicht! Auch wenn sich dein Leben noch so dunkel und hoffnungslos, angstvoll, einsam und verzweifelt anfühlt, bin ich bei dir und begleite dich auf deinem Weg!“*

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest, Ihr

Ev. Militärdekan Tim Mahle

Die Weihnachtsgeschichte, wie sie vom Evangelisten Matthäus erzählt wird:

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten . (...)

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. **Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofreut** und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. (Matthäus 2,1-12)



Das weiße Feuer

Mit dem „Bibliolog“ in der Rüstzeit

„Ich habe schon ein bisschen Angst vor Weihnachten...“

Auf der Herbstrüstzeit Ende Oktober haben wir tatsächlich gemeinsam mit der Rüstzeitgemeinde in die Bibel geschaut.

Für viele Zeitgenossen ist die Bibel eher das sprichwörtliche „Buch mit sieben Siegeln“. Und selbst Menschen, die regelmäßig zum Gottesdienst gehen, erleben nicht immer, dass die Bibel ganz unmittelbar ihrem Leben zu tun hat.

Möglicherweise liegt das auch da-

ran, dass die Konzentration auf das Hören der Texte andere kreative Zugänge zur Bibel verschließt. Hier hat sich in den letzten Jahrzehnten vieles getan, um die Bibel als Buch des Lebens neu zu erschließen.

Eine solche Möglichkeit ist der „Bibliolog“.

Das ist eine in Deutschland noch recht junge Form, einen biblischen Text gemeinsam mit einer Gruppe zu entdecken und so auszulegen, dass seine Bedeutung für das eigene Leben unmittelbar erlebbar wird.

Entwickelt wurde der Bibliolog von Peter Pitzele, einem nordamerikanischen Juden, auf der Grundlage seiner literaturwissenschaftlichen und psychodramatischen Kenntnisse. Peter Pitzele versteht den Bibliolog vor seinem jüdischen Hintergrund als modernen „Midrasch“. Das ist ein jüdischer Weg, biblische Texte dadurch auszulegen, dass man sich für die Fragen interessiert, die der Text zwar aufwirft, aber nicht beantwortet. Wie die Rabbiner der Antike nennt Peter Pitzele dies das „weiße Feuer“, das zwischen dem „schwarzen Feuer“ der Buchstaben lodert.

Das „weiße Feuer“ sind die Zwischenräume zwischen den Buchstaben des Textes. Das kann man schüren. Man verlässt dann die distanzierte Position eines Gegenübers zum Bibeltext. Man tritt selbst in die Geschichte ein. Statt über den Text zu sprechen entdeckt man den Text sozusagen von innen.

Konkret sah dies so aus: Ich führte nach einer kurzen Erläuterung der „Spielregeln“ in die biblische Geschichte von Maria und Martha (Lukas 10,38-42) ein. Zuerst erzählte ich die Situation und die Zusammenhänge der Geschichte. Maria und Martha waren Schwestern. Martha hatte Jesus zum Abendessen eingeladen.

Als Jesus an dem Abend in das Haus der beiden Schwestern kommt, hat die Martha sich gekümmert und gesorgt. Sie hat das Essen zubereitet, den Tisch gedeckt und wahrscheinlich alles ganz „fein“ gemacht, so wie das eben eine liebevolle und sich kümmernde Frau macht. Maria hat sich indessen zu den Füßen Jesu gesetzt und ihm zugehört und ab und zu nachgefragt. Sie wollte von dem Jesus alles wissen und hat ihm quasi an den „Lippen“ gehangen. Ich habe versucht die Fantasie der Teilnehmenden anzuregen, so dass sich jede Person gut in die Szene hineinversetzen konnte.

Wie gesagt, Martha hat ordentlich geschafft und Maria hat bei Jesus gegessen. Da ist der Martha irgendwann die Hutschnur geplatzt und sie hat zu Jesus gesagt: „Kannst du der Maria bitte mal sagen, dass Sie auch ein bisschen anpackt und mir bei der Arbeit hilft.“

Jesus hat dann die Martha angeschaut und gesagt: **„Martha, Martha... Maria hat sich für den besseren Teil entschieden“.** Sicher kann man sich vorstellen, was dann da los war bei der Martha. Ich habe den Teilnehmenden, die sich mit Martha identifiziert haben nochmal den Vers 38 vorgelesen: **„Sie zogen zusammen weiter, und er kam in ein Dorf. Eine Frau namens Marta**

nahm ihn freundlich auf." Dann habe ich nachgefragt: „Ihr lieben Marthas, was habt Ihr denn eigentlich erwartet von diesem Besuch?

Und dann haben die Marthas erzählt, von sich und ihren Erwartungen, ihren Sorgen, ihrem Leben... Sie haben davon berichtet, wie oft sie an die „Anderen“, die Familie, die Kinder, die Nachbarn denken und immer meinen irgendwie helfen zu müssen. Eine Frau sagte dann sogar: **„Ich habe schon ein bisschen Angst vor Weihnachten...“, weil es da wieder los geht und es so viel zu tun gibt und die ganze Familie steht am ersten Weihnachtstag vor der Türe. So wie die Maria wäre ich auch ganz gerne. Die lässt sich die ganze Arbeit einen „Dummen“ angehen und kümmert sich rührend um Ihren Gast. Dafür habe ich leider oft gar keine Zeit. Wenn es dann nämlich kein Abendessen gäbe, wäre das Geschrei sicher ganz schön groß.“**

Und die Marias haben geantwortet: **„Ja liebe Martha, aber dass kann man doch auch anders organisieren. Und außerdem: Wann hat man schon einmal den Jesus zu Gast?“**

Unsere Diskussion war wirklich spannend und zog sich teilweise über die ganze Rüstzeit hin.

„Typisch Martha“ haben die Rüstis

gesagt, wenn eine oder einer sich selbst ein bisschen vergessen hat im alltäglichen Miteinander.

Der Bibliolog geht davon aus, dass der gleiche Text von unterschiedlichen Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und mit unterschiedlichen Erfahrungen auf ganz vielfältige Weise gehört wird. Ganz unterschiedliche Aspekte und Aussagen des Textes werden wichtig, je nachdem, wer sie in welcher Lebenssituation wahrnimmt. Es gibt nicht die eine Botschaft — weder des Textes noch der Predigt, der die einzelnen nur zustimmen oder sich von ihr abgrenzen können. Es geht vielmehr um den je persönlichen Zugang zum Text.

Damit nehmen die Einzelnen auch unterschiedliche „Botschaften“ für sich mit. Diese Einsichten entstehen erst in der Identifikation und der Auseinandersetzung mit der jeweiligen Rolle. Der Bibliolog vertraut dabei auf die Kraft und Wirkmächtigkeit biblischer Texte.

Also, bleibt doch jetzt nur noch die Frage, liebe Marthas und Marias, was erwartetet Ihr von dem Besuch Jesu am Heiligenabend...

Militärdekan Thomas Balzk

Sanduhrzeit

Manche Veränderungen kommen im Nu. Nichts, so scheint es, ist dann mehr, wie es war. Die tiefste Erfahrung dieser Art in meinem Leben? Als unser erstes Kind, die kleine Marie, geboren wurde. Von einem Tag auf den anderen war das Leben auf den Kopf gestellt. Oder als mein Vater starb, ebenfalls ganz plötzlich, an einem Herzinfarkt. Ein tiefer Einschnitt. Zeitenwende im kleinen.

Anderes wandelt sich nur ganz allmählich. Am Morgen vor dem Spiegel: War die Falte gestern schon da? Das langsame Wachsen und Reifen und das allmähliche Fallen der Blätter. Zwei Seiten der einen kostbaren Münze des Lebens.

Die Sanduhr erinnert an die ferne Zeit, in der das Leben noch nicht durch den Takt der Quarzuhren und auch noch nicht durch das Ticken



Foto: Tom Kattwinkel

mechanischer Uhrwerke zergliedert war. Aber selbst in der digital getakteten Gegenwart bleibt dieser Vorrat der anderen Zeit, ungemessen und unermesslich: Sanduhrzeit.

Roger Mielke, ZInFü

Sanduhrzeit lebt in uns allen, nicht nur in Kinder-, Garten- und Ferientagen, sondern tief auf dem Wesensgrund. Sie ist etwas anderes als die Zeit der mechanischen Uhren, etwas anderes aber auch als Sonnenzeit. (...) Wir sagen: „Jedes Ding hat seine Zeit.“ Aber auch jeder Ort und jeder Mensch hat seine Zeit. Es ist ferner bekannt, dass wir keine Zeit haben. Das soll heißen, dass wir keine überflüssige Zeit haben, denn der eine hat mehr, der andere weniger Zeit. In der Epoche der Sanduhren hatte man mehr Zeit als heute, wo man von Uhren umzingelt ist.

Aus: Ernst Jünger, Das Sanduhrbuch



Vorstellung von „Maß des Möglichen“ durch Militärbischof Dr. Felmberg am 13. März im Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr.

Foto: Sven Weigert Militärsorge

Wie weiter in der Ukraine?

Die sicherheitspolitische Gesamtlage hat sich gravierend verändert. Das hat weitreichende Folgen auch für die Bundeswehr.

Zur friedensethischen Bewertung des Ukrainekrieges haben Experten aus Wissenschaft und Militärsorge einen „Debattenbeitrag“ erarbeitet, der in der Öffentlichkeit breite Aufmerksamkeit gefunden hat: **„Maß des Möglichen“**. Es geht darin auch um Hilfen zu eigenen Urteilsbildung in politischer und gesellschaftlicher Verantwortung. Das ist besonders wichtig auch für den „Staatsbürger in Uniform“.

Roger Mielke, ZInFü



Zum Download unter: <https://www.bundeswehr.de/resource/ob/5586906/60b681196328321d90e4fc9297a7501/mass-des-moeglichen-data.pdf>



Fotos: Birgit Weiler, Militärseelsorge

Stille

Eine Familienrüstzeit auf Rügen

Insgesamt 23 Erwachsenen und 18 Kindern und Jugendliche waren im August unterwegs. Ziel der Familienrüstzeit war das christliche Gästehaus „Haus Ostsee“ in Thiessow auf Rügen.



Der Morgen begann jeweils mit einer Einladung zu Yoga-Übungen. Nach dem anschließendem Frühstück starteten wir den Tag mit der Morgenandacht. Die Impulse von Militärdekan Thomas Balzk standen unter dem Thema „Stille“. Eine Klari-

nettistin des Heeresmusikkorps Koblenz begleitete die Andachten wunderschön. Danach machten wir uns auf und gingen zum Strand. Das Wetter spielte zum Glück mit, meistens war herrliches Sommerwetter.

Auf Rügen gibt es viel zu sehen. Mit der Rügenschon Bäderbahn, dem „Rasenden Roland“ kommt man zum „Jagdschloß Granitz“, weitere Ausflüge gingen ins „Ozeanum“ nach

Stralsund und es gab genug Zeit, um individuelle Ausflüge in kleineren Gruppen je nach persönlichen Interessen zu unternehmen.

Abends kamen wir dann immer zu einem gemeinsamen Abendessen, zum Spielen und zu interessanten

Gesprächen zusammen.

Mein persönliches Fazit als neue Pfarrhelferin: Die erste Familienrüstzeit war eine aufregende, erlebnisreiche, sehr schöne Zeit, in der ich viele tolle Menschen kennen lernen durfte und spannende Erfahrungen

gemacht habe. Eine besondere Frucht der Rüstzeit: Ich versuche jetzt, mehr „Stille“ in mein Leben zu integrieren.

Pfarrhelferin Birgit Weiler

Ev. Militärpfarramt Koblenz I



Familienrüstzeit in Steingaden Oktober 2023

Fünf wunderschöne Tage durften wir im Oktober im malerischen Allgäu verbringen. Auch hier startete jeder Tag mit einer Morgendandacht gehalten von Militärdekan Balzk, untermalt mit musikalischer Begleitung durch Gitarre, Saxophon und Orgel.

Danach ging es zu Fuß los, rund um herrliche Bergseen, rauf auf den Buchenberg, sowie nach Nesselwang, wo die Teilnehmer eine rasante Abfahrt mit der Zip-Line

nehmen konnten.

Nach dem gemütlichen Abendessen konnten die Kinder Batik-T-Shirts oder Tonfiguren herstellen. Die Erwachsenen suchten die Identifikation mit Figuren aus der Bibel, wie beispielsweise Jairus (Mk 5, 35-42), Martha oder Maria (Lk 10, 38-42).

Nach einer ereignisreichen Woche verabschiedeten sich die Familien nach dem Reisesegen und bringen schöne Erinnerungen mit nach Hause.

Pfarrhelferin Birgit Weiler



Foto: Militärdekan Tim Mahle

Invictus Games 2023

„(Un)Heil sein an Körper und Seele!?“

Eine Rüstzeit der Evangelischen Seelsorge am BwZK

Unter dem Motto „**A Home For Respect**“ fanden vom **9. bis 16. Oktober 2023 die Invictus Games in Düsseldorf** und damit erstmals in Deutschland statt. Bei dem 2014 von Prinz Harry ins Leben gerufenen Sportfestival messen sich im Einsatz verletzte, erkrankte und verwundete Militärangehörige und Veteranen in sportlichen Wettkämpfen.

Sie alle demonstrieren durch ihre Teilnahme körperliche und mentale Stärke und Fortschritt in ihrer Gene-

sung. Unter den 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 21 Ländern befanden sich in diesem Jahr auch 37 deutsche Teilnehmende. Betreut wurden die Sportlerinnen und Sportler neben ihren Angehörigen und Teambetreuern auch von zahlreichen Pfarrerinnen und Pfarrern der evangelischen und katholischen Militärseelsorge, die neben einem Stand auf dem Gelände der Merkur-Spielarena auch auf dem Wettkampfgelände und bei den



tenden aus den Arbeitsbereichen Pflege und Psychologie intensiv über ihre Strategien, Eindrücke und Sichtweisen im Umgang mit körperlichen, mentalen und seelischen Belastungen und Verwundungen bei Patientinnen und Patienten. Dabei stand das Team während verschiedener Teambuilding-Maßnahmen immer wieder vor

Spielstätten präsent waren. Die evangelische Militärseelsorge am Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz war ebenfalls beteiligt. Mit zivilen und militärischen Mitarbeitenden der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie am Bundeswehrzentral Krankenhaus waren Militärdekan Tim Mahle und Pfarrhelfer Horst Knieling unterwegs zu den Invictus Games in Düsseldorf.

Im Rahmen einer dreitägigen Rüstzeit beschäftigte sich die Gruppe unter Leitung von Militärdekan Tim Mahle mit dem Thema „(Un)Heil sein an Körper und Seele!“. In Einzelarbeit, Kleingruppen oder dem Plenum diskutieren die Mitarbei-

der Herausforderung, Aufgaben gemeinsam umzusetzen bzw. Lösungen zu entwickeln.

Neben der inhaltlichen Arbeit besuchte das Team der Psychiatrie gemeinsam mit Militärdekan Tim Mahle auch die Spielstätten der Invictus Games, um die Sportler*innen anzufeuern oder um Podiumsdiskussionen mit zu verfolgen.

Natürlich durfte dabei auch der Besuch der Militärseelsorge in der „Respect Area“ nicht fehlen.

Militärdekan Tim Mahle

Foto: Holger Knieling



Auslandseinsatz

Januar bis April 2023

*Seelsorgliche Begleitung
des 64. Deutschen Kontingents
KFOR im NATO-
Hauptquartier Prishtina*

Die Krise auf dem Westbalkan ist in Deutschland erst vor kurzem wieder wahrgenommen worden. Während über viele Jahre hinweg große deutsche Kontingente im Feldlager Prizren stationiert waren, gibt es jetzt nur ein recht kleines Unterstützungskontingent im NATO-Hauptquartier Prishtina. Aufgabe der Seelsorge ist, neben den dankbar angenommenen Gesprächs- und Unterstützungsangeboten für die Soldaten, auch das „interreligious trust-building“ zwischen den ethnischen und kulturellen Gruppen im Land.

Das Resümee zum Einsatz: Unglaublich interessant in den Begegnungen, viele gute Gespräche und nachhaltige Beziehungen, große Offenheit für Glauben und Gottesdienst, und: große Skepsis mit Blick auf die politischen Perspektiven in der Region.

Roger Mielke, ZInFü



Antreten des DEUEinsKtgt zur Verabschiedung aus Prishtina.

Siebenmal „Ich bin...“

Motorradrüstzeit in Bad Blankenburg 28.8.-1.9.

Motorradrüstzeit in Hofgeismar 11.-15.9.

Pilgerrüstzeit Loccum-Volkenroda 25.-29.09



An der Weserfähre in Polle. Foto: Luca Seifert.

Durch den Auslandseinsatz von Seelsorger Roger Mielke konnten die Rüstzeiten des Jahres 2023 erst in der zweiten Jahreshälfte stattfinden.

In der **letzten Augustwoche** brach die erste Motorradgruppe in den Thüringer Wald auf. Vom **Haus der Evangelischen Allianz in Bad Blankenburg** ging es auf Rundtouren durch den Thüringer Wald. Rudolstadt, Schleiz, Erfurt und Weimar waren Haltepunkte. Überall waren

in diesem Kernland der Reformation die Spuren Martin Luthers zu finden. Besonders eindrücklich war Schwarzburg, die abgelegene Thüringer Residenz, auch ein Erinnerungsort der deutschen Demokratie. Dort wurde 1919 von Reichspräsident Ebert die Weimarer Reichsverfassung ausgefertigt.

Die **zweite Motorradgruppe war Mitte September** unterwegs. Quartier war die **Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar**, ein klassizisti-



Die Pilger im Kloster Volkenroda.

sches Schlösschen, in einem wunderbaren Park gelegen. Rundtore führten von hier in den Kellerwald und an den Edersee, entlang der Weser Richtung Norden und gen Osten ins Eichsfeld nach Duderstadt. Vom „Herkules“ in Kassel bot sich ein spektakulärer Ausblick, die alte Benediktinerabtei Corvey bei Höxter lud zu historischen Erkundungen, während das Denkmal für die Kriegsgefangenen und Vertriebenen hoch über dem Leineufer am Grenzdurchgangslager Friedland gelegen an die dunklen Stunden der deutschen Geschichte erinnerte.

Die letzte Septemberwoche führte auf den **vierten und letzten Abschnitt des Pilgerweges Loccum-Volkenroda**, von Heiligenstadt bis zum Kloster Volkenroda. Immerhin fünf der in diesem Jahr 16 Pilger-

schwestern und -brüder haben den ganzen Weg absolviert und konnten sich in diesem Jahr stolz zum Finishefoto im ehemaligen Zisterzienserkloster Volkenroda. 280 Km in 18 Etappen mit grandiosen Eindrücken liegen hinter den Pilgern.

Jahresthema der Rüstzeiten waren die sieben „Ich bin“-Worte Jesu aus dem Johannesevangelium. Das vielleicht bekannteste lautet „Ich bin der gute Hirte.“ Über diese Worte haben wir in Impulsen, im Schweigen und im Austausch nachgedacht. Leitfrage war: Wer bin „Ich“ denn eigentlich in den vielen Veränderungen und Wandlungen meines Lebens? Und wie kann mein Werden zu dem, was ich bin, gefördert werden im Hören auf das Wort Gottes und in der Begegnung mit Jesus?

Roger Mielke, Seelsorger am ZInFü

**Evangelisches Militärpfarramt Koblenz I
Falckenstein-Kaserne
Von-Kuhl-Straße 50
56070 Koblenz**

ist zuständig für die Standorte Diez, Koblenz, Lahnstein, Rennerod und zugehörig zum Militärdekanat West.



Foto: Luca Seifert

Telefon: +49 261 896-83015
Mobil: +49 173-8797492
(BwNetz: 9097 0173-8797492)
AllgFspWNBw: 90-4400-83015
EvMilPfarramtKoblenzI@bundeswehr.org
Militärdekan Thomas Balzk
Pfarrhelferin: Birgit Weiler
AllgFspWNBw: 90-4400-83016

Unterwegs zum Licht

Pilgertag im Advent Montag 11.12.2023

Anmeldungen über das Ev. Militärpfarramt Koblenz III (ZInFü)

Adventskonzert des Heeresmusikkorps Koblenz

Mittwoch 13. Dezember, 17.00 und 19.30 Uhr

In der Ev. Florinskirche, Koblenz

Evangelische und Katholische Militärseelsorge Koblenz I, Termine 2023 / 2024



Militärdekan Thomas Balzk

Ökumenische Standortgottesdienste

Koblenz / Falckenstein-Kaserne, jeweils um 9 Uhr:

5.12.23, 9.1.24, 2.2., 14.2., 5.3., 9.4, 7.5., 4.6.

Schlosskapelle Oranienstein Diez, jeweils um 9 Uhr:

12.12.23, 16.1.24, 20.2., 19.3., 23.4., 14.5., 18.6.

Alsberg-Kaserne Rennerod, jeweils um 9 Uhr:

22.12.23 Gelöbnisgottesdienst **13 Uhr**, 25.1.24, 15.2., 21.3., 18.4., 23.5., 13.6.

Änderungen vorbehalten—separate Einladung folgt.

Termine: Rüstzeiten

Ev. Militärpfarramt Koblenz I

25.3.-1.4.24 Passionswoche

in Oberstdorf

27.7.-3.8.24 Familienrüstzeit

in Chiemgau

20.10-25.10.24 Familienrüstzeit

in Steingaden



Termine: Gebetsfrühstück

Ev. Militärpfarramt Koblenz I

Mittwoch, 13.03.2024

Mittwoch, 25.05.2024

Mittwoch, 25.09.2024

Mittwoch, 4.12.2024



Evangelische Militärseelsorge Koblenz II

Termine 2022



Foto: BWZK W Herr Weidner

Militärdekan Tim Mahle

Ökumenische Standortgottesdienste im Bundeswehrzentral Krankenhaus

Immer donnerstags von 12.00 Uhr – 13.00 Uhr

Mittagskirche mit Imbiss im Wechsel mit der Katholischen Militärseelsorge

Evangelisches Militärpfarramt Koblenz II Bundeswehrzentral Krankenhaus Rübenacher Straße 170 56072 Koblenz

Telefon: +49 261 281-48150

Mobil: +49 173-8797473

(BwNetz: 9097 0173-8797473)

AllgFspWNBw: 90-4425-48150

EvMilPfarramtKoblenzII@bundeswehr.org

Militärpfarrer Tim Mahle

Pfarrhelfer: Holger Knieling

AllgFspWNBw: 90-4425-48151



Foto: BwZK Herr Weidner

Evangelische Militärseelsorge Koblenz III

Zentrum Innere Führung

Termine 2024



Ökumenische Gottesdienste am Zentrum Innere Führung

an jedem letzten Mittwoch im Monat
um 12 Uhr in der ev. Hoffnungskirche (Ecke Ellingshohl-von Witzleben Straße)

Donnerstag 14.12.23 (!), 31.1.24, 28.2., 27.3., 24.4., 29.5. 24, 26.6.

Mit Leib und Seele— Chaplain´s Breakfast

Frühstück und geistlicher Impuls, um 9 Uhr im Gemeindesaal der
ev. Hoffnungskirche (Ecke Ellingshohl-von Witzleben Straße)

10.1.24, 12.3.

Rüstzeiten 2024



Evangelisches Militärfarramt Koblenz III

Pilger-Tagesrüstzeiten: Do, 18.4. ; Mi 25.6. - in Kooperation mit den Pfarrämtern Koblenz und Bonn

Motorrad-Tagesrüstzeiten: Di, 4.6., Di 27.8.

Motorradrüstzeiten: Mo, 1.7., bis Fr, 5.7. Kloster Kirchberg; Mo, 9.9., bis Fr, 13.9. Rothenburg o.d.T

Pilgerrüstzeit auf dem Pfälzer Jakobsweg (Südroute):

Mo, 16.9., bis Fr, 20.9. (von Landau bis Schönau)

Paar-Rüstzeit Kloster Kirchberg (Nordschwarzwald):

Do, 17.10., bis So 20.10.

Leitung und Informationen:

MilDek Dr. Roger Mielke, Pfarrhelfer Luca Seifert

EvMilpfarramtKoblenzIII@bundeswehr.org, +49 261 679992 5231, FspNBw: 90 4813 5231



**Evangelische Seelsorge am
Zentrum Innere Führung
Ev. Militärpfarramt Koblenz III**



Foto: ZInFü Caldas Hofmann

*Militärdekan Dr. Roger Mielke
und
Pfarrhelfer Luca Seifert*

**Evangelisches Militärpfarramt Koblenz III, Zentrum Innere Führung,
Augusta-Kaserne (Geb. 4, EG) , Ellingshohl 69-75
56076 Koblenz**

Militärdekan Dr. Roger Mielke, Telefon: +49 261 679992-5230, Mo-
bil: +49 173-2096198, Bw-Netz: 9097 173-2096198, AllgFspWNBw: 90
-4813-5230 ;

EvMilPfarramtKoblenzIII@bundeswehr.org

Pfarrhelfer Luca Seifert, AllgFspWNBw: 90-4813-5231

Facebook: Evangelische Seelsorge Koblenz III, [www.facebook.com/
MilDekDrMielke](http://www.facebook.com/MilDekDrMielke)

Instagram: evseelsko3

IMPRESSUM

Gemeindebrief für Koblenz

Herausgeber

Evangelische Militärpfarrämter in Koblenz

Redaktion

Militärdekan Dr. Roger Mielke (verantwortlich)
Pfarrhelfer Luca Seifert

Anschrift der Redaktion

Evangelisches Militärpfarramt Koblenz III
Zentrum Innere Führung
Von-Witzleben-Straße 17
56076 Koblenz
Tel.: 0261 / 679992 – 5231
E-Mail: EvMilPfarramtKoblenzIII@bundeswehr.org

Auflage:

Druck 200 Exemplare

Online: www.eka.militaerseelsorge.bundeswehr.de

Haftungsausschluss:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Der „Gemeindebrief für Koblenz“ erscheint 2 mal jährlich und wird kostenfrei verteilt.



Evangelische Militärseelsorge Koblenz

www.facebook.com/evangelische.militaerseelsorgekoblenz